

18/285

Vom Wesen der „Deutschen Gymnastik“

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts machen sich neue Bestrebungen innerhalb der körperlichen Erziehung bemerkbar, die, so verschiedenartig sie waren, doch aus der gleichen Notwendigkeit entsprangen: Nämlich die Vernachlässigung, die die Körpererziehung in den letzten Jahrhunderten erfahren hatte, wieder gut zu machen, die Vorherrschaft des Verstandes einzudämmen, dem natürlichen Lebens- und Bewegungssinn mehr Raum zu schaffen. Körper und Geist sollten eine einheitliche Ausbildung erfahren: in der Art, wie es von jeder Ziel einer völkischen Kultur gewesen ist: durch systematische Körpererziehung zu einer gesamt menschlichen Bildung zu kommen.

Alle diese Bestrebungen sind in dem Begriff: „Gymnastik“ zusammengefaßt. Durch das große Ziel, das der Gymnastik gesetzt ist, kann sie nicht als eine Ergänzung der geistigen Bildung angesehen werden, sondern Gymnastik wird die Grundlage der menschlichen Erziehung überhaupt. Sie will die Entwicklung, Abstimmung, Beherrschung der menschlichen Kräfte in der Bewegung (nach Hitler); damit ist gesagt, daß sie ein Feind jeder mechanischen Bewegung ist, d. h. einer Bewegungsform, die ohne jeden inneren Antrieb geschieht, und darum ein bloßes Beweglichmachen der Glieder ist. Sie will zunächst in dem Menschen wieder das Gefühl für die in ihm schwingenden Kräfte des Lebens wecken und sie ihm zum Bewußtsein bringen, wie sie sich äußerlich darstellen in Atmung, Blutkreislauf und Empfindungen. Mit dem Wachwerden des Bewegungsgefühls wachsen dann die inneren und äußeren Kräfte; durch eine systematische Schulung werden sie härter und bewußter und formen so den Menschen. Wenn wir noch zurückdenken an die letzten Olympischen Spiele, wie verschiedenartig die Darstellung der Gymnastik der einzelnen Völker war, so erkennen wir wieder, wie sich der Charakter eines Volkes gerade in der

Bewegung zeigt, ausprägt und Form annimmt. Die Deutschen zeigten z. B. gegenüber den romanischen Völkern eine ruhige, verhaltene, aber sehr bestimmte und betonte Bewegungsart. So sprechen wir heute mit Recht von einer „Deutschen Gymnastik“, und haben ihr eine erste Stelle in der Erziehung zum Deutschen Menschen gegeben.

Das Verdienst des Reichsverbandes Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer ist es, all die verschiedenen Bestrebungen der letzten 30 Jahre zusammengefaßt zu haben und ihnen eine einheitliche Richtung und ein Ziel gegeben zu haben, so daß heute ein einheitliches Bild der deutschen Gymnastik da ist, das folgendermaßen formuliert ist:

„Deutsche Gymnastik ist Bewegung, Entwicklung und Übung von Bewegungssinn und Bewegungsfähigkeit des deutschen Menschen.“

Daß die „Deutsche Gymnastik“ nur ein Teil in der gesamten Selbsterziehung des deutschen Menschen sein kann, ist ja selbstverständlich, sie wird ja immer mehr für die Erziehung der Frau da sein, aber die engen Beziehungen zum Sport sind ja gegeben und auch notwendig. Beide müssen sich ergänzen und treffen sich in dem höheren Sinn der Selbsterziehung, nämlich im Erziehenden. Es ist zu wünschen, und das Bestreben der Sportführungen geht dahin, diese zwei Formen immer mehr zu verbinden. Die Ansätze dazu sind schon heute sichtbar. Das beweisen die viel erworbenen Sportabzeichen gymnastisch geschulter und arbeitender Menschen. Und andererseits muß die sportliche Leistung ihre Wirkung und Höherentwicklung erfahren durch den Bewegungssinn, der der „Deutschen Gymnastik“ zugrundeliegt.

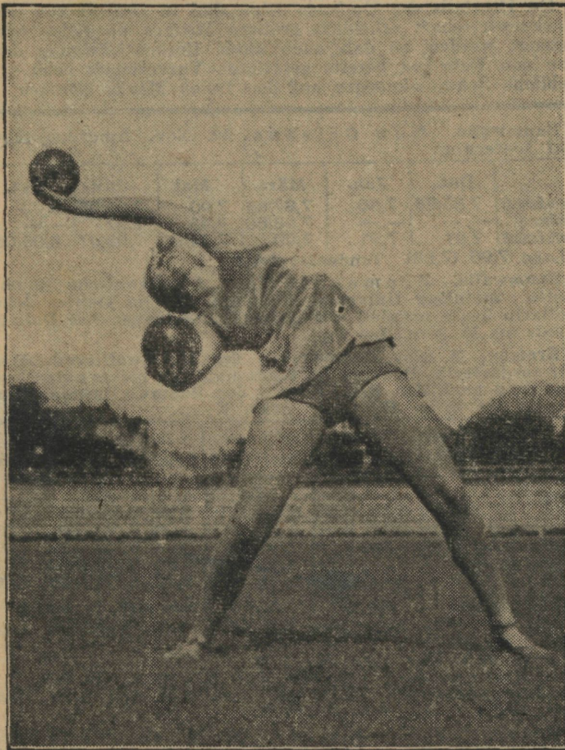
Ein weiterer Schritt in der Erziehung des Menschen durch die Gymnastik ist gegeben in dem engen Verhältnis zwischen Gymnastik und Musik. Wie beide sich ergänzen und sogar aufeinander angewiesen sind, besagt der Arbeitsplan der „Deutschen Gymnastik“:

In der Musik wird dieselbe seelische Regung hörbar, die in der Bewegung sichtbar wird.

Ihre Beziehung ist wechselseitig. Es kann sein, daß einmal die Musik die inneren und dann äußeren Schwingungen und Bewegungen auslöst, oder daß die Bewegung Anlaß einer Musik wird. In dem Buch „Wesen und Aufgaben der Deutschen Gymnastik“ wird gesagt: „Unlebendige, seichte, dem deutschen Wesen widersprechende Musik, sowie eine Musik, die nicht aus lebendiger Mitschwingung, sondern mit mechanischen Mitteln erzeugt wird, hat nichts in der „Deutschen Gymnastik“ zu suchen.“

Musik und Bewegung führen in der Steigerung zum Tanz. Darum ist der Tanz als Ausdruck einer erhöhten Stimmung und Schwingung eingeordnet in den Aufgabekreis der „Deutschen Gymnastik“. Wenn wir an den Volkstanz denken, oder an die Gestaltung eines Bewegungschores, so liegt auch darin ein starker Ausdruck und Gestaltungswille eines Gemeinschaftslebens, völkischen Lebens und völkischer Kultur.

M. Körner.



Phot. Fischer.

Vorbildliche Körperbeherrschung

Gymnastische Morgenfeier

Mit der „Gymnastischen Morgenfeier“, daß das „Institut für Gesundheit und Leistung“ am Sonntag im Schauspielhaus begehrt, tritt das Institut in diesem Rahmen zum ersten Mal an die Öffentlichkeit.

Das Programm weist eine Vielgestaltigkeit auf, wie sie nicht oft zur Durchführung kommt. Der 2. Teil zeigt die wesentliche Arbeit der „Gymnastischen Morgenfeier“ in Form von Ausschnitten aus der „Deutschen Gymnastik“, ein Arbeitsgebiet, das im Institut besonders gepflegt wird und in Zukunft noch stärker herausgehoben wird. Die „Deutsche Gymnastik“ gehört zur Gesamterziehung der Frau und muß in ihr, wegen ihres organischen Aufbaus, vornan stehen. In 15 verschiedenen Folgen wird die methodische Arbeit klar herausgestellt und das Wesen der „Deutschen Gymnastik“ in seiner ganzen Weite sichtbar. Der „Deutschen Gymnastik“ geht der 1. Teil mit der „Sportlichen Arbeit“ voraus. In diesem zeigen Männer und Frauen Grundformen der Körperschule, die weiter durch Hilfsmittel wie Seil, Medizinball, Kugel und Eisenring eine Vielgestaltigkeit und Steigerung mit sich bringt. Der 1. Teil endet mit der kämpferischen Seite der körperlichen Erziehung und zeigt Jiu-Jitsu, boxerische Vorbereitung und Kampf.

Die einzelnen Gruppen werden von den Institutslehrkräften, Fräulein Frehe, Fräulein Blerer und den Lehrern Bauerdorf, Koerth und Nordhausen geleitet. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Carl Körner. Der Stifter des Instituts, Generalkonsul Dr. L. Rosellus, wird die Gymnastische Morgenfeier mit einer Ansprache eröffnen.

Mit der „Gymnastischen Morgenfeier“ tritt das Institut für „Gesundheit und Leistung“, das unter der Leitung von Regierungsrat Köwling einen sichtbaren Aufschwung nimmt, in ein neues Stadium seiner Entwicklung und wird für die gesamten sportlichen und gymnastischen Belange Bremens fruchtbringend sein.